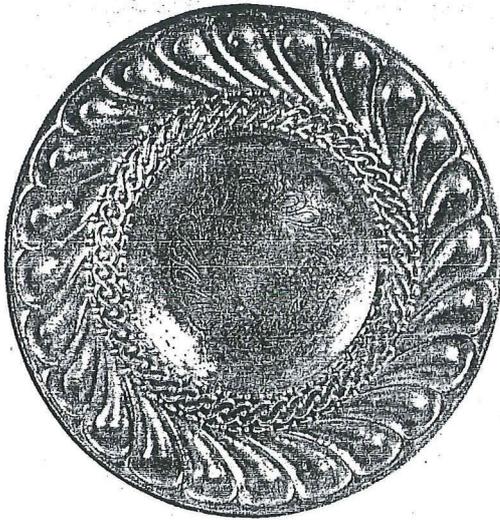


DNJ

# „Edelzinn“ aus der Sammlung Dr. Ruhmann, Wien

Zur Zeit ausgestellt im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck

Wenn das Kunsthandwerk seit Jahren immer mehr Beachtung und Sammeleifer gewinnt, wobei meistens durch Ausstellungen ein Anstoß dazu gegeben wird, scheint es an der Zeit zu sein, auch das Edelzinn wieder einmal dem interessierten Publikum in Erinnerung zu bringen. Es hat sich in der Zeit zwischen 1890 und 1920 durch Privatsammlungen größter Wertschätzung erfreut und war in diesen Sammlungen weit besser repräsentiert als in den Museen. Feder sind die bedeutendsten Zinnsammlungen Emma (Prag), Nestel (Stuttgart), Ritleng (Straßburg), Demiani (Leipzig), Bossard (Zug), Clemens (Hohn), Figdor (Wien), Vallin (Barcelona) und Manz (Stuttgart) durch Versteigerungen, Übergang an Museen oder Kriegseinwirkung aufgelöst worden. Unter den wenigen heute noch bestehenden Zinnsammlungen steht die von Dr. Ruhmann in Wien an Umfang und künstlerischem Rang an der Spitze. Das Tiroler Landesmuseum zeigt bis 31. August aus dieser Sammlung eine Auswahl von über 150 Stücken, die den von Demiani 1897 formulierten Begriff Edelzinn, als über den Gebrauchszweck



Getriebene Taufschüssel. Venedig, 15. Jahrhundert.  
Rechts: Humpen einer Fleischhauerzunft, Joachimsthal, vermutlich Christoph Dürr, 1645.



Fass. Nürnberg, nach Peter Flöner, 16. Jahrhundert.

bildete, ist unter anderem durch prachtvolle gotisierende Iglauer Kannen, einen Joachimsthaler Reliefhumpen vertreten, — das österreichische Zinn, das vor allem im gravierten Dekor große Leistungen erbrachte, umfaßt zahlreiche Deckelkrüge, unter denen die der Welsler Werkstätte Ledermayr besonders hervorzuheben sind. Angeschlossen ist eine zum erstenmal gezeigte Gruppe von Tiroler Edelzinnarbeiten. Die Ausstellung weist daneben eine große Anzahl von ausgesprochenen Zimelien auf, unter anderem: Pilgerzeichen des 13. Jahrhunderts, ein Minnekästchen des frühen 15. Jahrhunderts, eine burgundische Kanne (um 1420), ein Trinkgefäß in Form eines vergoldeten Schuhs von Melchior Koch

## Ausstellung Bruno Diemer

Der Verleger Bodo Bratke hat auf Schloß Ringenberg, seinem niederrheinischen Verlagsdomizil aus dem 17. Jahrhundert, eine Galerie errichtet, die in wechselnden Ausstellungen junge Künstler vorstellt. Seine erste Ausstellung ist dem 1924 geborenen und seit 1950 in Frankreich lebenden Bruno Diemer gewidmet. Zur Einführung gab Kurt Budewell eine eindringliche Analyse des Diemerschen Schaffens.

K. F. E.

## Otto Pippel gestorben

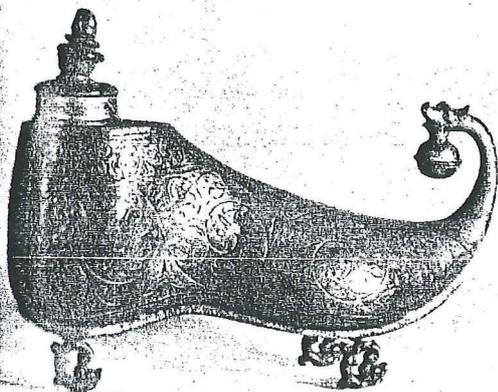
Der Maler Otto Pippel ist 82jährig gestorben. Pippel war ein Spätling der Münchener impressionistischen Schule. Er verstand es meisterlich, in seinen Gemälden (Naturstudien, Straßenbildern, Porträts) dem Einfall des Lichts eine faszinierende Bedeutung zu geben, aus ihm das Bild leuchten zu lassen. Selbst in seinen Interieurs gab er dem künstlerischen Licht den beherrschenden Gestus, und gerade hier gelangen ihm einige seiner besten Bilder: Spiel- und Konzertsäle, festliche Soireen und Theater-szenen (das Theater neben dem Theater). Auch seine Bildnisse fanden in weiten Kreisen Anklang und Liebhaberschaft.

hin aus künstlerischer Form veredeltes Zinn voll auf reifert. Es seien hier nur die wichtigsten Gruppen erwähnt: gotisches Zinn aus Baggerfunden, — Nürnberger Reliefzinn des 16. und 17. Jhdts. der führenden Meister Enderlein, Horcheimer, Spatz, Koch, Zatzer, Preisensinn, — Sächsisches Zinn, vor allem Reliefhumpen, — Schweizer Glocken- und Kettenkannen, die durch ihre klare Form bestechen.

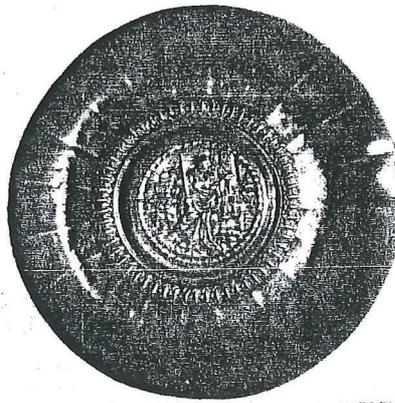
Italienisches Reliefzinn aus dem Umkreis des Frances Briot, — italienisches Zinn, vor allem Bukchenschüssel, die erstmals die Rolle Italiens im Zinnfuß vorführen. Die böhmisch-mährisch-schlesische Gruppe, die sich um die Zinngruben des Erzgebirges

(um 1550), Nürnberger Puppenzinn des 16./17. Jahrhunderts, die Gustav-Adolf-Schüssel als Abart der Temperentiaschüssel (1629), die Figur Friedrichs des Großen von Hilpert (1777), das getriebene Schüsselfragment von Lehmann (1560), einen besonders schönen Trendbecher. Auch Beispiele von Fälschungen und Zinnkrankheiten, die für den Sammler interessant sind, werden gezeigt. Der mit über 100 Abbildungen ausgestattete Katalog mit eingehender Beschreibung und Markentafeln kann als Handbuch für den Zinnsammler angesprochen werden, da er unser Wissen um das Edelzinn mit größter Gründlichkeit zusammenfaßt.

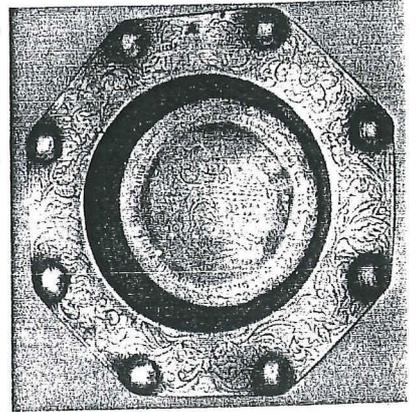
Erich Egg



Trinkgefäß, Melchior Koch II, Nürnberg, vermutlich Nürnberg, um 1550.



Justitia-Schale, Meister mit dem Ast, um 1600.



Taufschüssel. Kopenhagen, um 1700.

Alle abgebildeten Objekte sind zur Zeit ausgestellt im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.

1. Juni 1960

Die Weltkunst  
1960 No. 11